



22.-24. Mai - seid dabei!

ÖH-WAHL 2007

Weitere Inhalte:

- .BauFaK Wien*
- .Auslandsstudium
(Erfahrungsberichte)*
- .Die große Reise*

Editorial

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Respekt! Du hast dich von der nach Propaganda riechenden Titelseite nicht abschrecken lassen und tatsächlich die Zeitung aufgeschlagen. Wie du auf den nächsten Seiten sehen wirst, ist ein großer Bereich den ÖH-Wahlen gewidmet, die heuer vom 22. bis 24. Mai stattfinden werden. Neben den Vorstellungen unserer KandidatInnen für die Studienrichtungsververtretung findest du auch noch allgemeine Infos zur Wahl. Eine Vorstellung der wahlwerbenden Fraktionen haben wir uns erspart, im aktuellen HTU-Info ist eine solche jedoch enthalten.

Damit bin ich auch schon beim heiklen Punkt „Fraktionen“ angelangt. Allzweijährlich vor den ÖH-Wahlen stellen auch wir uns im .biz die Frage, ob wir als Fachschaft eine Fraktion aktiv unterstützen sollen. Das letzte Mal wählten wir die „Österreichische Lösung“ gegenüber der dominierenden Fachschaftsliste: Keine aktive Werbung, aber passive Unterstützung durch Tolerieren von Plakaten.

Diesmal jedoch haben wir uns nach längerer Diskussion entschieden, keine der Wahlwerbenden Gruppen zu unterstützen, sondern uns neutral zu allen Fraktionen zu verhalten. Dies hat seine Gründe in von vornherein nicht gewollter Unterstützung parteinaher Fraktionen (VSStÖ, AG usw.) und als mangelhaft eingestufteter Informationen über die Ziele und Vor-

gehensweisen der (mehr oder weniger) unabhängigen Gruppierungen tu*basis und Fachschaftsliste. Die beiden letztgenannten haben es zumindest der Mühe wert befunden, uns auf einer Vollversammlung zu beehren. Alle anderen Fraktionen sind ferngeblieben.

Neben der Wahl findet in diesem Semester auch noch die bereits mehrfach angekündigte Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz (BauFaK) statt. Um die 200 Gäste aus (derzeit) 25 Städten in acht Ländern werden im Mai an die TU Wien kommen und fünf Tage lang unsere Gastfreundschaft genießen. Näheres dazu ist dem betreffenden Artikel zu entnehmen.

Wenn nun von Veranstaltungen die Rede ist, darf natürlich das legendäre .biz-FEST nicht fehlen, welches am 6. Juni stattfinden wird. In Planung ist auch ein Filmabend im Mai oder Juni. Rund um die ÖH-Wahlen finden natürlich auch viele Feste und andere Veranstaltungen statt, wovon wir ein paar auf der nächsten Seite aufgezählt haben.

Abschließen sollen diese Ausgabe der BiZ ein paar Erfahrungsberichte österreichischer Studierender im Ausland sowie eines Erasmus-Studenten aus Deutschland bei uns. Damit kommen wir dem bereits öfters gehegten Wunsch nach Publikationen dieser Art nach. Wenn du nun auch Lust hast, Mitstudierende über deine Erfahrungen bei Auslandsstudien, Praktika, Ferienjobs

oder ähnlichem zu berichten, nimm bitte zu uns Kontakt auf.

Nun bleibt mir nur noch, viel Spaß mit dem Lesen der neuen BiZ zu wünschen und nochmals zu ersuchen, dein Wahlrecht vom 22. bis 24. Mai zu nutzen! ■

Ulf Fischer

I M P R E S S U M

[HerausgeberIn: Fachschaft BauingenieurInnenwesen, www.fachschaft.biz]

[Redaktion: Ulf Fischer, Peter Meidl]
[Layout: Martin Eppenschwandtner, Ulf Fischer]

[Medieninhaberin und Verleger HochschülerInnenschaft an der TU-Wien
Vorsitzende: Ines Leobner]

[Redaktions- und Verlagsanschrift:
Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040
Wien, Tel.: 01 58801 49559, E-Mail: zeitung@fachschaft.biz]
[Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder dem Herausgeber übereinstimmen.

Dies gilt im Besonderen für Beiträge von Personen, die nicht der Redaktion angehören und die ggf. gekürzt werden mussten.

Termine

Termine

Termine

...

Warum wählen gehen?

Ja, warum eigentlich? Wie du wohl weißt, ist die ÖH-Wahl seit Jahren schlecht besucht und selten wählen mehr als 1/3 der wahlberechtigten Studierenden ihre Vertretung. Bei uns Bauingenieuren war die Beteiligung bei der letzten Wahl sogar nur knapp über 20%. Ist uns Studierenden die Politik egal? Ist es uns egal, wer auf der Uni unsere Interessen vertritt?

Nein, ich glaube vielmehr, die zwei wirklichen Hauptgründe für das Nichtwählen zu kennen. Erstens gibt es natürlich viele Leute, die der Meinung sind, dass Studienvertreter ohnehin nichts zu bestimmen haben. Mit dem neuen Uni- sowie dem ÖH-Gesetz wurde von unserer in zwischen verschiedenen, davor umgefärbelten Regierung (man mische blau und schwarz und warte auf das Ergebnis) zwar ein wirkungsvolles Instrumentarium in diese Richtung unternommen, ganz geschafft haben sie es aber doch nicht.

Gerne wurde dabei die niedrige Wahlbeteiligung vorgebracht, weshalb es umso wichtiger ist, wählen zu gehen, zumal ja auch die neue schwarze Regierung unter einem roten Kanzler nicht einmal in Ansätzen mit dem Gedanken spielt, diese so genannten „Reformen“ rückgängig zu machen.

Der zweite Grund ist, dass in unserer Studienrichtung sehr viele Inskribenten sind, diese aber oftmals nicht wirklich studieren. Von offiziell

etwa 300 StudienbeginnerInnen im Jahr 2005 besuchten gerade mal 85 die Mechanik-Übung im 2. Semester, was 28% entspricht. Diese Zahl der aktiven Studierenden ist ja schon mal nicht so weit entfernt von unserer Wahlbeteiligung. In den höheren Semestern ist zwar die Diskrepanz nicht mehr so groß, andererseits sind da viele Studierende auch nicht regelmäßig an der Uni.

Menschen, welchen die bedrohliche Entwicklung seitens der „Mächtigen“ egal ist, wird es immer geben. Ich hoffe aber doch, dass deren Zahl bei der Wahl im Mai geringer wird.

PS: Obwohl natürlich jedeR von uns eine politische Meinung hat, werden wir als .biz trotzdem keine Fraktion empfehlen, da wir nur als unabhängige Institution alle Studierenden gleich behandeln können, was einer unserer Grundsätze ist. Um Missverständnissen vorzubeugen möchte ich also noch mal festhalten, dass wir weder eine der den politischen Parteien nahe stehenden Fraktionen noch die unabhängigen Gruppierungen tu*basis und Fachschaftsliste unterstützen, sondern Äquidistanz zu allen Fraktionen halten.

Neben einer Fraktion wählst du mit einem zweiten Stimmzettel auch die Studienvertreter. Dabei darfst du bis zu 5 Personen ankreuzen, der Stimmzettel wird dadurch nicht ungültig! ■

Die im folgenden aufgezählten Veranstaltungen werden von/ mit uns bzw. von befreundeten Gruppen organisiert.

Vor allem im Vorfeld der ÖH-Wahlen ist auch mit einer erhöhten Frequenz von Fachschafts-Festen zu rechnen...

Podiumsdiskussion mit allen Fraktionen

FH HS 1
9.5., 16h

Straßenfest

Resselgasse
10.5. Nachmittag

TU-Hoffest

Chemiegeb. Getreidemarkt
11.5.

BauFaK

TU Wien (.biz geschlossen)
16.-20.5.

ÖH-WAHL

Wahllokal für die Fakultät BI
22.-24.5.

.biz-FEST

Freihaus, HTU-Großraum
6.6., Infos folgen

Ulf Fischer

Die KandidatInnen

der FACHSCHAFT BAUINGENIEURWESEN stellen sich vor

Peter MEIDL (1.v.r.)

7. Semester, 25 Jahre

Nach meiner ersten Amtsperiode als Vorsitzender der Studienvertretung für Bauingenieurwesen möchte ich mich ein zweites Mal zur Wahl aufstellen.

Warum ihr mich und meine KollegInnen wählen sollt? Da es sehr wichtig ist, Vertreter von Studierendenseite in diversen Gremien zu haben, damit nicht die Professoren und Mittelbauer über unsere Köpfe hinweg entscheiden.

Was ich zu mir bei meiner ersten Wahl gesagt habe, dass ich für Studierende da sein möchte, soll auch für diese Wahl gelten.

Ulf FISCHER (2.v.r.)

6. Semester, 21 Jahre

Ich habe mich dazu entschlossen, noch einmal zu kandidieren, da ich in den letzten zwei Jahren viel Wichtiges im .biz angefangen habe (z.B. Homepage, Studienkommission, BauFaK) und dies weiter fortsetzen möchte.

Wenngleich wir eine Gemeinschaft mit gleichen Rechten sind, ist die Wahl doch so etwas wie eine Bestätigung für unsere Arbeit, weshalb ich mir eine hohe Beteiligung wünsche.

Gerhard UNGER (3.v.l.)

4. Semester, 26 Jahre

Durch das Erstsemestrigentutorium schloss ich die erste Bekanntschaft

mit dieser gemütlichen Institution namens .biz, lernte nebenbei meine Kaffeesucht zu stillen und mich mit anderen Studierenden über die größeren und kleineren „Stolpersteine“ auszutauschen, welche zu einem erfolgreichen Studienabschluss führen. Das alles gefiel mir auf Anhieb. Aus diesem Grund beschloss ich, das nächste Semester selbst auch ein Tutorium zu halten und meine „Lebenserfahrungen“ auf universitärem Niveau einzubringen. Durch meine Kandidatur möchte ich mich für den Erhalt studentischer Selbst- und Mitbestimmung einsetzen.

Christoph BLAIMSCHEIN (2.v.l.)

8. Semester, 23 Jahre

Ich bin seit knapp zwei Jahren im .biz tätig, Vertreter im Fakultätsrat und Ersatzmitglied in der Studienkommission. Warum ich kandidiere:

Ich möchte die Situation der BI-Studierenden verbessern!

Das soll gelingen durch bessere Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden sowie keine Hemmungen beim Ansprechen von Problemen.

Nutzt das Recht einer Wahl, es ist ein Privileg!

Maximilian LETTNER (1.v.l.)

6. Semester, 23 Jahre

Ich war immer schon ein sehr praktischer Typ und so ergab sich, dass ich eine HTL für Hochbau besucht habe. Nachdem ich dann die Matura

absolvierte, entschied ich mich, noch ein Studium anzuhängen. Doch hier kam die große Entscheidung: Welches? Wenn möglich, ein weiterführendes. Vom Bauingenieurstudium hab ich nur durch Zufall von einem Freund erfahren und somit bin ich hier auf unserer Uni gelandet.

Zur und in die Fachschaft bin ich erst durch Peter gekommen. Er hat sozusagen ein wenig den Weg ins .biz geebnet.

Warum ich Studienvertreter werden möchte?

Mich interessiert einerseits das Studieren, aber auch alles andere was noch im Hintergrund abläuft, wie z.B. die Bestellung von neuen Professoren, Änderungen von Prüfungsordnungen, Einführen von neuen Lehrveranstaltungen und alles das, wo auch die Studierendenvertretung zugegen ist.

Sehr wichtig ist mir auch die allgemeine Bekanntmachung des Bauingenieurstudiums.

Elisabeth BRUNNER (3.v.r.)

4. Semester, 21 Jahre

Wie ich bin: Single, 21, blond, im zweiten Studienjahr, Fisch, hilfsbereit, sozial, sportlich, dickköpfig, humorvoll.

Was ich gerne mag: lange Strandspaziergänge, Vollversammlungen, Tiere, lange produktive Diskussionen, Rockmusik, BI-Studium, Probleme lösen, Sport allgemein (besonders Volleyball), reden, neue Leute kennenlernen, lachen und natürlich Studierende vertreten.

Es ist Zeit zu renovieren!

Hilf mit! - Geh wählen! 22.-24. Mai



BauFaK is...



BauFaK, zu deutsch: Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz. Hört sich ja super langweilig an und zu Anfang dachte ich mir das ja auch... Dann gibt's vielleicht noch ein paar andere, die der Ansicht sind, dass es bei der BauFaK nur um Bier geht und darum, neue Städte kennen zu lernen.

Das ist eigentlich schon ziemlich nah dran, aber jedeR der/die jetzt noch ein wenig genauer hin schaut, sieht die Gründe, wozu es sich wirklich lohnt, bei dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Das letzte Mal verbrachten wir 5 wundervolle Tage in Dresden. Obwohl uns [Pl. Maiestatis, Anm. d. Red.] das Plenum zu Beginn ganz und gar nicht gefallen hat (genauer gesagt, es war einschläfernd!), hielt dieser Missmut nicht lange an. Noch in derselben Nacht lernten wir lauter liebe BauingenieurInnen aus Deutschland und anderen Ländern Europas kennen.

Die kommenden Tage verbrachten wir in Arbeitskreisen und fuhren auf Exkursionen mit, wobei die Arbeitskreise weit gefächert waren, das

heißt für die eher faulen gab's Seminare zum Thema Rhetorik und die fleißigeren, wie wir es sind, machten sich die Mühe und arbeiteten eine Umfrage zum Bachelor aus, die an Unternehmen geschickt wurde. Die unterschiedlichen Interessen wurden also gut abgedeckt!

Die Exkursionen waren eigentlich eher dazu da, mal auch aus der Uni rauszukommen, frische Luft zu schnappen und mehr von der Welt zu sehen. Und ab ging's durchs Dresdner Land! Im Endeffekt also ein gelungener Wochenausklang!

So, und nun wird uns die Ehre zu Teil, diese Konferenz, die heuer zum 69. Mal tagt, in Wien abzuhalten. Ihr könnt euch also vorstellen, dass wir uns schon sehr auf unsere deutschen Freunde freuen.

Bedauerlicherweise müssen wir nun alle ein paar Opfer bringen. Wir, die Fachschaft, opfern viel Freizeit, damit dann im Mai alles reibungslos abläuft. Ihr andere Studierende müsst während dieser Tage auf euer so geliebtes .biz verzichten. Traurig aber wahr, die Fachschaft wird vom 16. bis zum 20. Mai geschlossen, das heißt, ihr müsst euch wohl für diesen Zeitraum ein anders Plätzchen zum Lernen und Arbeiten suchen. ■

*Susanne Tötzel
Mitglied des Orga-Teams der 69.
BauFaK*

Decken

Baukonstruktionen, Band 5
Anton Pech, Andreas Kolbitsch,
Franz Zach
2006, 181 S. 195 Abb, 87 in Farbe
Geb. EUR 24.00
SpringerWienNewYork

Beim Tragwerksentwurf von Hochbauten sind Deckenkonstruktionen meist das wesentliche Konstruktions-element.

Ausgehend von den historischen Gewölbekonstruktionen einerseits und den traditionellen Balkendecken andererseits wird eine Typologie aktueller Deckenkonstruktionen abgeleitet, die in die detaillierte Behandlung von häufig verwendeten Konstruktionsformen und Deckenaufbauten wie Massivdecken, Holzdecken und Verbunddecken mit den aktuellen Fußbodenkonstruktionen weiterleitet. Ergänzt wird dies durch einfache Bemessungsansätze basierend auf aktuellen Normen sowie Dimensionierungshilfen für Abschätzungen. Weiters sind Standardaufbauten mit ihren wärme- und schalltechnischen Eigenschaften angegeben um den bauphysikalischen Zusammenhängen gerecht zu werden.

Lüftung und Sanitär

Baukonstruktionen, Band 16
Anton Pech, Jens Klaus
2006, 167 S. 450 Abb, 256 in Farbe
Geb. EUR 24.00
SpringerWienNewYork

Der Band „Lüftung und Sanitär“ aus dem Fachbereich der technischen Gebäudeausrüstung soll zur angemessenen und zeitgerechten Berücksichtigung von Lüftungs- und Klimaanlagen sowie von Sanitärinstalltionen bei der Gebäudeplanung beitragen.

Eine Erleichterung für das Verständnis der Vielfalt von Kombinationsmöglichkeiten stellen die Beschreibungen von Anlagenkomponenten und deren Funktionsweisen dar.

Für die Raumlüftung werden vielfältige technische Möglichkeiten aufgezeigt und Entscheidungshilfen für den Einsatz von Wärmerückgewinnungsanlagen geboten. Weiters sind auszugswise Grobbemessungen angeführt.

Drei unterschiedliche Ansichten

Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium

Urbana-Champaign Illinois, USA

Das letzte Wintersemester (2006) verbrachten wir in den USA, genauer gesagt an der University of Illinois at Urbana Champaign (UIUC). Urbana-Champaign liegt etwa 2,5 Stunden südlich von Chicago.

Die eigentlichen Vorbereitungen für unser Auslandssemester begannen aber schon im Dezember 2005. Zuerst bewarben wir uns um einen Platz beim Joint-Study Programm um überhaupt in den USA studieren zu können ohne die Studiengebühren (12.000 US\$) zahlen zu müssen. Als diese Hürde geschafft war, waren nur mehr die lästigen Formalitäten mit dem Visum und anderer Papierkram zu bewältigen.

Dann, Anfang August 2006, war es endlich soweit und wir kamen nach einem langen Flug und einer 2,5-stündigen Busfahrt in Urbana-Champaign an. Der erste Eindruck war: Wow, da ist ja gar nichts los, aber es ist alles sehr grün. Das Problem war, dass wir einige Tage zu früh in der Studentenstadt angekommen waren und lediglich ein paar Austauschstudenten und Einheimische anzutreffen waren. Als dann das Semester offiziell begann, war der Campus sehr belebt und die Bars rund um den Campus voll. Der Kulturschock hielt sich in Grenzen, da man die amerikanische Kultur ja ganz gut aus Filmen kennt. Im Detail fallen einem dann aber doch einige Unterschiede zu Europa und speziell

zu Österreich auf.

Das Studieren in den USA ist auch etwas anders als bei uns. Prinzipiell muss man sagen, dass die Vorlesungen mehr „verschult“ sind als bei uns und es somit auch Hausübungen gibt.

Wir haben an der UIUC vor allem an unserer Projektarbeit gearbeitet, die wir bei Prof. Daniel Kuchma absolvieren durften. Das Privileg, dass wir im Labor mitarbeiten durften verdanken wir vor allem Prof. Kollegger, der ein guter Kollege und alter Freund von Prof. Kuchma ist. Weiters besuchten wir noch den Kurs Grundbau und zwei Englischkurse, da man für das Visum 12 SSt belegen muss.

Aber es geht ja nicht nur ums Studieren wenn man im Ausland ist.

Man will sich ja auch etwas ansehen und von der fremden Kultur etwas mitbekommen. Deshalb haben wir, sooft es uns möglich war, Ausflüge in Großstädte wie Chicago, New York, Washington DC... unternommen.

Als Fazit können wir nur jeder/jedem ein Auslandssemester empfehlen, solange es die finanzielle Situation zulässt. Wir haben viele neue Freunde gewonnen, Erfahrungen mit dem amerikanischen System gesammelt, unsere Sprachkenntnisse verbessert und viele neue Eindrücke aus unseren Ausflügen gesammelt. Somit schauen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück auf unser Semester in Illinois. ■

Martina Kainz, Markus Fegerl



Urbana-Champaign, Eigenaufnahme der AutorInnen

Fortsetzung von Seite 7

Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium



Luftbild von Bochum

Quelle: <http://www.luftbild-archiv.de>

Ein Piefke im schwersten Land Europas

Hey, ich bin Sebastian. Eigentlich studiere ich im 6. Semester an der Ruhr-Universität Bochum Bauingenieurwesen. Derzeit absolviere ich an der TU ein Auslandssemester, um einfach mal was anderes zu sehen. Als ich mich vor einem Jahr für Wien als Destination entschieden habe, war ich noch nie hier gewesen. Da der gute Ruf ja auch Wien voraussetzt, konnte ich quasi nicht anders als anzunehmen.

Dies war eigentlich auch gar kein Problem, da wir ein sehr liberales Erasmus-Vergabe-Prozedere haben. Auf gerade mal 350 immatrikulierte Studenten im Fachbereich Bauingenieurwesen an der RUB kommen ungefähr 25 Erasmusplätze pro Semester. Da jedoch natürlich nicht jedeR während seines Studiums ein Erasmus-Auslandssemester machen möchte, kann man sich die guten Chancen bei der Vergabe ja schnell ausrechnen.

Leider ist dies natürlich nicht an jeder Uni der Fall. Aber wer wirklich an einem Auslandssemester interessiert ist, sollte die Möglichkeit über Erasmus nicht außer Acht lassen. Die Auslandsbeauftragten der TU bzw. die Erasmus Beauftragten können euch hierbei weiterhelfen. Erste Anlaufstelle ist das Außeninstitut.

Danach kommt dann ein wenig Arbeit auf die glücklichen Erasmusstu-

dentInnen zu: Anträge stellen, Förderung beantragen, Wohnung suchen, Flüge buchen, Job suchen ... ein halbes Jahr Vorlauf sollte man schon einplanen, wenn man auch viel Unterstützung erhält.

Wenn man dies alles erledigt hat, ist hoffentlich noch eine Woche Zeit vor der Abreise. Generell gilt wahrscheinlich aber: Die letzte Woche wird so stressig, dass ihr merkt, wie viel man doch in einer Woche schaffen kann. Deshalb ein guter Tipp, plant euch einen Puffer ein. Abreise soll am 30. April sein? Versucht am 20. fertig zu sein. Sonst geht's daneben.

Aber wenn ihr erstmal in eurem neuen Domizil angekommen seid, ist alles wieder gut. Unterschätzt jedoch auch hier den Aufwand nicht. Schlüssel abholen, Mietvertrag unterschreiben, an der Uni anmelden, Konto einrichten, Semesterticket kaufen, zwischendurch beim Amt melden, euch an der Uni zurechtfinden ... dauert länger, als man denkt. Vor allem wenn's so toll geregelt ist, wie hierzulande. Generell kann man davon ausgehen, dass alle Institutionen, zu denen man muss, genau zwei Stunden pro Tag geöffnet haben, nämlich von 10 bis 12. In dieser Zeit müsst ihr alles schaffen. Glaubt mir, ich habe es versucht. Es ist unmöglich. Von daher: Besorgt euch als allererstes euren Schlüssel und unterschreibt den Mietvertrag. Aber Achtung! Lasst den Schlüssel nicht in den Luftschacht vor der Haustür fallen. Besonders nicht,

wenn die Haustür noch geschlossen ist. Hilfe ist hierbei rar.

Die Uni könnt ihr jedenfalls am nächsten Tag genauso gut besuchen... Generell gilt ja, dass das Auslandssemester nicht nur zum Studium, sondern vor allem auch als Erfahrung gesehen werden sollte. Niemand erwartet, dass ihr euch im Ausland mit Arbeit überhäuft. Nutzt die Zeit um Land und Leute kennen zu lernen.

Habt ihr alle Steine, die euch von der Bürokratie vor die Füße geworfen wurden, aus dem Weg geräumt, seid ihr endlich angekommen. Jetzt verabschiedet ihr die Mama und den Bruder, die euch mit eurem gesamten Hausrat ins Ausland kutschiert haben – ja, die Afroperücke, 15 paar Schuhe, 30 T-Shirts, 25 Polos und zwei Cocktailshaker braucht man wirklich dringend – und geht erstmal einkaufen, denn Lebensmittel haben beim besten Willen nicht mehr ins Auto gepasst.

So, bei mir sind mittlerweile die ersten 1 ½ Monate rum. Ich habe mich hier wunderbar eingelebt und es gefällt mir wirklich gut. Ich bin froh, meine Chance ergriffen zu haben, und würde mich freuen, wenn ich bei euch die Lust auf ein Auslandssemester geweckt habe. Auslandserfahrung kann nur von Vorteil sein.

Ich wünsche Euch alles Gute und viel Spaß – vielleicht ja in Deutschland! ■

Sebastian Kunz



Velký Strahovský Stadion

Quelle: <http://web.superslavia.com>

CVUT Praha (Prag)

First I applied for the EILC in Prague, because I wanted to improve my Czech knowledge, but I came just on the waiting list in Ostrava. Then one week before the EILC should start in Ostrava, I received an email, which said that I can come to Ostrava. The Language Summer School was really nice we had classes every day from 9 till half past 1, and in the afternoon there was always some culture program.

In the first reply, which I received from CVUT (Technical University), was that the accommodation for me will be provided in Strahov. First I had no idea how the rooms will look like. I saw that 4 people always share a flat, which is a toilet and bathroom. There are two rooms, which are occupied by 2 persons each. In the Strahov area are 12 blocks for students. The area is one of the largest student dormitories in Prague. In the first week we got an overview over the general living situation in our dormitory. The final conclusion was that all the Erasmus folk, who are in Strahov, live in Block 8 except the Spanish and Portuguese people. And Block 8 is by far the nicest block to live in here in Strahov, because on the one hand it is the newest and the room appliances are not so bad. We have here two shops where you can buy everything. There is a new Menza and the food there is typically Czech, which means a lot of meat and Knedlíky. You have also the possibility to eat in a restaurant in this Menza, the prices there are higher than in the ordinary student canteen. But you can choose between 40 meals! The price for a

chicken steak is 69 Kc, together with French fries you would pay 84 Kc (3 €). The student canteen food costs between 29 and 37 Kc.

The only disadvantage of Strahov is, that we live on one of Prague's hills. There are no night buses up the hill. And so the possibility to reach Strahov between 1:30 and 5 are limited. But on the other hand there are a lot of advantages, because during the day we have a good connection to the town, especially to CVUT.

Strahov is also an ideal place for students who like to play sports. In the main area of the 12 Blocks there are courts for many different activities and there is also a big stadium nearby. The hills are excellent for running, too. Generally it is not very convenient to ride a bicycle in Prague, because the cars don't take care about bicycles. Another possibility to do something for your body is to visit sports courses, which may be free.

Strahov dormitories have another nice advantage, in these 12 blocks, there are 5 bars and clubs and in some you can play games. There are a lot of places to sit together and relax in the evening. Generally the prices for a beer are very low in comparison to Austria. The normal price for a beer in a student pub is about 20 Kc (0,8 €). When you buy the beer in the supermarket the cheapest beers start at 4 Kc...

My Buddy was really a very friendly person, he was able to speak German. He helped me to find the dor-

mitory as I arrived here by car. Then he guided me through some nice places here in Prague, he was a real help for me to find every place.

The first time when I came into real contact with the university was in the orientation week. I came there and registered for my subjects. The first problem was to get timetables for the subjects although there exists the KOS, which is like our TUWIS, but it is only in Czech. My progress of the Czech Language was in Prague not so high as in the EILC – Course because you speak everywhere English. Only when you went into a small shop, it is useful to have some basic Czech communication skills. The lectures itself are as I said in English, consisting of 2 parts; tutorials and lectures. When you want to pass the exam you have to get a signature from the tutorial teacher first and then you can make the exam. For the exams you have 3 attempts.

My stay in Prague was really nice. I enjoyed meeting so many people from different countries and speaking with all of them in English. Finally I must also say I tried to learn some other languages, some basic words for example in Finnish and in French. I must really say that my Erasmus semester in Prague has changed my view about foreign countries very much. I would really like to go again to another international city and work there or take part on some programs. ■

Thomas Ring

Bearbeitet von der Redaktion

Sind wir nicht alle ein bisschen schizophran?

Ich habe mir einmal die Frage gestellt, was wäre, wenn man sich sein/ihr Wissen bzw. die Region, welche dieses beinhalten sollte (besser bekannt als das Gehirn) als ein fiktives Dorf vorstellt.

Da hab ich mir mal ein Beispiel an den Franzosen genommen, und dieses dahin abgewandelt, dass ich es als kleines gallisches Dorf bezeichne, in dem allseits bekannte Figuren beheimatet sind (Asterix, Obelix, usw.).

Dann gibt es noch das Gewissen; um es auch als Gegenpart in die Geschichte einzubringen, stell ich es mal als einen verzwickten Diktator (namens Cäsar) dar, welcher versuchte, das kleine gallische Dorf zu erobern.

Da ich ein gebürtiger Wiener bin, hab ich dieses gallische Dorf mal als *Austriacum* oder besser gesagt als *Vindobona* bezeichnet. Klingt komisch, ist aber so. Man kann es auch als ein gewöhnliches Dorf in der Provinz annehmen.

Gedanken sind frei, noch müssen wir keine Steuern für's Denken zahlen bzw. da es ja ein Informationsstrom ist, keinen Zoll.

Also zum Mitdenken:
Der Sitz des menschlichen Wissens (das Gehirn) = Dorf
Das Gewissen = Cäsar
Der Zauberspruch wäre wahrscheinlich einfach nur ein Rotwein, Blut oder was auch immer. Die Wachen,

die am Eingang zum Dorf stehen (an der Grenze) und Meldung machen wenn ihnen was komisch vorkommt: Zwei besoffene Wiener (also, wer so eine blühende Phantasie wie ich hat, der/die kann sich vorstellen, dass denen viel komisch vorkommt...)

Und wenn Cäsar mit all seinem Gefolge mal vor dem Dorf steht, weiß ich auch schon, was ein Wachmann lallender Art und Weise sagen wird: „Es kummt's da ned eine (hicks), gö?“, darauf der andere Wachmann: „Sicher ned!“

Aber wie das Leben nun mal so spielt, kommt es anders als man denkt...

...anlehnend an die österreichische Mentalität, wie es die Geschichte schon gezeigt hat: „Geh, mein hinterer Ausgang gehört mal wieder einer sanitären Reinigung unterzogen, ich bin beim Wirten, wenn's brenzlig wird, Herr Ober, no an Weißen!“

Was will uns der Verfasser dieses Textes sagen?

Wir sind nicht wie das gallische Dorf, weil wir es schon aufgegeben haben, uns gegen andere Einflüsse zu wehren. Wollen wir es dabei belassen?

JedeR dritte StudentIn läuft mit einem T-Shirt herum, auf dem ein damals junger Revoluzzer abgebildet ist. Sein Name allseits bekannt: Che. Außen ein Revoluzzer, aber drinnen

„egal“. Aber ist es nicht so, dass wir oft versuchen, jemand zu sein, der/die man nicht ist, bzw. nicht den Mut aufbringt dieser Jemand zu sein? Ich will damit sagen: Lasst uns ein bisschen mehr wie der besoffene wienerische Wachmann sein, a bissl Realitätsfremd aber widerspenstig.

Wann werden wieder Unis besetzt? Wann muss die Exekutive wieder einschreiten, damit Demonstrationen und Streiks aufgelöst werden? Gilt es nicht einfach mal, ein bisschen lauter als andere zu sein, oder einfach nur ein bisschen mehr für seine/ihre Rechte einzugestehen? Warum sind wir alle so „Is ma wurscht“ oder „Mi betrifft's eh nimma“? Liegt es an der Mentalität, an der Kultur, an der verbalen Aussprache, an der Zeit? Aber wir sind nicht so? Oder? Oder?

Wir sind wohl in einer Zeit, wo jedeR mit dem zufrieden ist was er/sie hat. Kann man als StudentIn, zu der jetzigen Zeit zufrieden sein? Ist es in Ordnung, dass wir für die öffentlichen Verkehrsmittel etwas zahlen müssen? Ist es in Ordnung, dass man in Deutschland um 2€ ein 3-Gänge-Menü in der Mensa bekommt und bei uns muss man 5€ für eine Hauptspeise zahlen?

Nicht wählen gehen aber sich im Nachhinein beschweren, funktioniert nicht, vor allem nicht in Österreich! ■

Peter Meidl

Leserbrief - die Redaktion antwortet

Liebe KollegInnen,

habe diesen A3-Bogen [Festeinladung, Anm. d. Red.] nun doch wieder aus dem Müll geholt, um Euch ein paar Fragen zu stellen:

- An wen erging diese Sendung?
- Wie viel hat der Postwurf gekostet und wie viel habt ihr gehofft, dadurch an Mehreinnahmen beim Fest zu lukrieren?
- Was hat es mit der Kampagne "Schauplatz-Bauplatz" auf sich?
- Gelsenkerze, Sterbelicht oder Weihnachten?

Ich möchte mit diesem Schreiben nicht provozieren, vor allem da ich Eure Arbeit für uns Studenten sehr schätze, sondern einfach anmerken, dass diese vier Seiten, allein aus meiner Sicht der Dinge, das nächste Mal anderes ausfallen könnten, zumal sich das .biz auch aus unseren ÖH-Pflichtbeiträgen finanziert. In Erwartung Eurer Antwort, in welcher Form, auch immer, nochmal Danke für Euer Engagement!

Szia, Peter Macher

PS: Mich hat der Postwurf vier Tage nach dem Fest erreicht.

Antwort der BiZ

Lieber Peter!

Ich habe dir zwar bereits verbal geantwortet, allerdings finde ich Beiträge dieser Art immer einer Besprechung als Leserbrief wert.

Um die inzwischen bereits ca. vier Monate zurückliegende Aktion noch mal zu rekapitulieren: Wir haben als Einladung zum .biz-Fest eine Ausgabe der BiZ, in der sich nur Werbung für das Fest befunden hat, verschickt, Diese ist leider bei einigen KollegInnen erst nach dem Fest eingetroffen.

Nun ist es so, dass wir gemäß unserem Vertrag mit der Österreichischen Post AG vier Mal im Jahr eine Zeitung versenden müssen, um den günstigen Monatszeitungstarif zu bekommen. Da aber der Preis natürlich nach Umfang berechnet wird, geben wir gewöhnlich nur drei Zeitungen im gewohnten Ausmaß heraus und die vierte als "billige" Ankündigung.

So können wir am günstigsten unsere Informationen einem breiten Publikum bekannt machen, denn wenn wir nicht vier Postsendungen aufgeben, würde das bedeuten, dass gar keine Zeitung mehr erscheinen könnte.

Um die anderen Fragen kurz zu beantworten:
Die Sendung erging wie immer an

alle inskribierten BauingenieurInnen (Bakk/Diplom/Dr) sowie an die Institutsangehörigen.

Wie bereits erwähnt haben die Kosten für den Postwurf nichts mit den erhoffen Mehreinnahmen zu tun. Genaue Angaben zu den Beträgen können wir hier aus naheliegenden Gründen nicht liefern.

Die Gestaltung der Titelseite (Kerze) war der Tradition folgend, dass immer ein Foto eine Zeitung zierte. Für die Rückseite wurde ein platzfüllendes, in den Augen des Redakteurs amüsantes, Werbefoto gewählt.

Wir hoffen, alle aufgetretenen Fragen zufriedenstellend beantwortet zu haben, danken dir nochmals für deine Worte und verbleiben mit besten Grüßen! ■

*für die Redaktion
Ulf Fischer*

PS: Zwei Wochen nach diesem Brief erreichte uns folgendes kurzes Statement per Mail als Reaktion auf die BiZ 16:

...wieso sollte ich mich beschweren über die Füllung von vier Seiten, wenn es bei zwölf dann umso besser gelingt !!

Peter Macher

Die große Reise V

Der Reise (vorerst) letzter Teil

So, nun wird alles besser! Vor allem das Bier!! Jetzt wird nämlich an einem anderen Ort weiter gereist. Welcher andere Ort? Ich bin einfach mal so losgezogen und hab ausgekundschaftet. Und was habe ich gefunden? Dieses Schild tauchte wie aus dem nichts vor mir auf. „Stadt des Bieres“ stand darauf. Und gleich dahinter die erste Brauerei. Klang interessant.

Sah interessant aus. Und vor allem roch es hier richtig gut. Ich zog durch die Straßen und sah mich ein bisschen um. Wirkte alles ein bisschen so, wie da wo ich herkam. „Hier bleibe ich“, dachte ich mir. Gesagt, getan. Bloß kann man ja nicht einfach so irgendwo stehen bleiben. Von früher aus meiner Heimat wusste ich, dass die Brauereien immer jemanden suchten und auch falls nötig die passende Unterkunft anbieten konnten. Also rein in die erste.

Mangfall hieß die, so wie der Fluss. Hätte mir eigentlich klar sein müssen. Das Vorstellungsgespräch lief nicht so gut. Ging eher gesagt ordentlich den Bach runter. Ich wurde weiter geschickt. Auch bei der Brauerei der früheren Ziegler, anscheinend eine Abart der Maurer, hatte ich kein Glück. Aber was soll's.

Die erste Nacht musste ich also im

Freien verbringen. Ich suchte mir eine ruhige Ecke und legte mich hin. Bald darauf schlief ich ein.

„Na du“. Ich hörte diese Stimme aus dem irgendwo. „Na du, aufwachen!“. Ich machte die Augen auf. Es war dunkel. Keiner da. „Hier drüben“. Ich drehte mich um. „Na wer bist du und was machst du hier?“. Ich erzählte es ihm. „Na du, ist ja auch klar. Da musst du dir hier schon was einfal- len lassen. Am besten irgendetwas mit Sprengen und kabumm und so. Weil, weißt du, dieser Weg ist nicht einfach. Er ist eher steinig und schwer. Und da musst du dir den weg schon freisprengen. Verstehst du?“. Tat ich nicht. „Lass mich in Ruhe“, sagte ich. „Du wirst schon sehen“, meinte der Typ und verschwand im Nichts.

Als ich am Morgen aufwachte, machte ich mich gleich wieder auf die Suche. Die Brauerei in der ich als nächstes mein Glück versuchte hieß „Petri und Söhne“. Ich stellte mich vor. Aber auch hier schien man nicht so richtig begeistert. Da fiel mir meine merkwürdige Begegnung von letzter Nacht wieder ein. Ich hatte ja nichts zu verlieren. Also erzählte ich alles, was ich so über das Sprengen wusste. Und siehe da. Sie waren von mir begeistert. Ich durfte dort arbeiten und hatte dort auch eine Bleibe.

Es war schön hier. Ich hatte was zu tun, die Arbeit macht Spaß und die

Brauerstochter war auch eine fe- sche.

Es tauchte dann eines Tages der komische Typ wieder auf. „Na du, hat doch alles geklappt. Du musst bloß immer dein Ding machen.“ „Ja, danke. Werd ich machen. Aber wie heißt du eigentlich?“ „Wie, das weißt du nicht? Ich bin der Xaver. Na du.“ Dann verschwand er wieder.

Also hier gefällt es mir sehr gut. Aber irgendwie vermiss ich meine alte Reisestadt auch. Alles in allem war es eine schöne Zeit bei euch, aber: „Das Leben geht weiter“.

Servus. ■

Fabian Ritter